

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 49. Stück.

Den 9. December 1826.

---

## Inhalt.

Leichtgläubigkeit aus Unverstand, aus Neuigkeitskräme-  
rey, aus bösem Willen. — Empfehlung eines Kalenders. —  
Dankagung und Bitte. — Einweihung einer neuen Kirche. —  
Armensache. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.  
— Verzeichniß der Geborenen u. — 63 Bekanntmachungen.

---

Glaube nicht alles was du hörst.

Sir. 19, 15.

## Leichtgläubigkeit

aus Unverstand, aus Neuigkeitskrämerey, aus  
bösem Willen.

Zur Beherzigung für manche unsrer Leser.

---

Man warnt, und mit Recht, vor dem Unglau-  
ben. Auch führt er, wenn er an den höchsten Ges-  
genständen des menschlichen Denkens, an den heilige-  
sten Gefühlen des Herzens — an Gott, an Vorse-  
hung, an Fortdauer, an Tugend, an Freundschaft —  
zu zweifeln anfängt, zu jenem traurigen Zustande,  
XXVII. Jahrg. (49) in

in welchem der Mensch allen Halt verliert, und in jene Finsterniß des Geistes, in jene Verödung des Gemüths gerathen kann, wo ihm endlich der letzte Lichtstrahl und der letzte Trost verschwindet.

Aber auch vor der Leichtgläubigkeit sollte man viel öfter warnen als geschieht. Denn auch sie ist sehr oft entweder selbst Thorheit oder führt zu Thorheiten, Ungerechtigkeiten, Verkehrtheiten, und greift oft, selbst ohne es zu wollen, in alle Verhältnisse des Lebens höchst nachtheilig ein.

Die Hauptquellen dieses so gemeinen Fehlers nennt die Ueberschrift.

Kinder sind leichtgläubig, weil sie unverständlich sind. Unbekannt mit dem, was möglich und unmöglich, wahrscheinlich und unwahrscheinlich ist, arglos und jedermann vertrauend, weil sie den Betrug noch nicht kennen, kann man sie Alles glauben machen. Das liegt in der Natur ihres Alters.

Aber wenn die Jahre des gereiften Verstandes gekommen sind, wenn der Mensch fähig geworden ist, den gesunden Verstand, der als ein Gemeingut betrachtet werden darf, zu gebrauchen — dann sollte dem Glauben doch wohl immer das Nachdenken und die Prüfung dessen, was man hört oder liest, vorangehen — dann sollte man doch wohl aus der Erfahrung gelernt haben, wie viel unwahres Geschwätz es unter gedankenlosen Menschen giebt, wie viel Fabeln man von jeher verbreitet, wie oft man die Leichtgläubigkeit zu seinen oft schlechten Zwecken benutzt, wie sogar von jeher Manchen recht viel darauf gelegen hat, die Menschen in der Unwissenheit zu erhalten, um sie Alles glauben zu machen.

Wunz

Wundern muß man sich freylich, wenn es selbst unter denen, die der Unmündigkeit des Verstandes entwachsen sind, Beispiele von fast kindischer Leichtgläubigkeit giebt. Ein ganz nah liegendes sey hier erwähnt. Schon früher und noch ganz neuerlich hörte man bey dem Ausbruch eines Feuers in unsrer Stadt, weil Nebel und Lage der Gebäude die Wahrnehmung der anfangs sehr niedrigen Flamme dem Thurmwächter anfangs verborgen hatte, aus mehr als einem Munde die Aeußerung:

„die Sturmglocke dürfe nicht eher angezogen werden, als bis von einem H. E. Magistrat oder der Polizenbehörde die Erlaubniß dazu eingeholt sey, also mehrere hundert Stufen hinauf und hinab zurückgelegt wären.“

Man fühlte nicht, daß eine solche Unordnung gerade eben so thöricht und lächerlich seyn würde, als wenn, wer einen Menschen ins Wasser fallen sähe, erst bey irgend einer Behörde anfragen müßte, ob es auch erlaubt sey, ihm zu Hülfe zu kommen, oder wenn ein Wahnsinniger mit Waffen daherstürmte, ihn zu entwaffnen. Dennoch fand wirklich die Meinung bey nicht Wenigen Glauben, und wenn man etwa bedenklich fragte, „woher man das wisse?“ so bekam man die Antwort: „Man sagt's! Die Leute sagen's allgemein! Mein Herr Gevatter sagt's; die Frau Gevatterin hat es auch gehört.“ — Ob es auch nur gedenkbar sey, das kam nicht in Betracht. Einer sagte es dem andern nach, und so ward denn unsre gute Stadt, in der es doch Gottlob recht viele vernünftige Bürger und verständige Obrigkeiten giebt,

in die Reihe der deutschen Städte gesetzt, von denen man sich — vielleicht auch zum Theil ohne allen Grund — die lächerlichsten Thorheiten und die unvernünftigsten Polizeymaafregeln erzählt. Nicht der Mühe hielt man es werth, an die Quelle zu gehn, und um die ganz Unverständigen beruhigen zu können, wenigstens zum Ueberflus da nach der Wahrheit so elender Gerüchte zu forschen, wo sie am sichersten zu finden war.

Zu dem Unverstände und der Scheu vor jeder ruhigen Prüfung, gesellt sich bey vielen der Hang nur immer etwas Neues, Auffallendes, Unterhaltendes auf die Bahn zu bringen. Dem Neuigkeitskrämmer, dergleichen sich in allen Ständen finden, ist alles willkommen, was ihm Stoff zum Wiedererzählen giebt; — wahr oder falsch — gleichviel! — aus sichern Quellen oder Sagen, Gerüchten, Vermuthungen — gleichviel! Wie sollte man in manchen geselligen Kreisen die Zeit hinbringen; wenn es neben den scheinbaren oder gedruckten Lügen nicht auch lebendige Novitätenträger gäbe, denen man zwar, da sie nur zu oft schon am Abend widerrufen müssen, was sie am Morgen als das neueste verkündigt haben, selbst nicht mehr traut, aber sich gleichwohl ganz gern von ihnen belustigen läßt. Sie füllen doch die Pausen und Leerheiten des Gesprächs aus, und da überhaupt Vielen weit mehr an Unterhaltung als an Belehrung liegt, so verdirbt ihnen der leicht das Spiel, der überall fragt: „Ist es auch nur glaubwürdig? Woher die Kunde?“ oder man kann auf die Antwort rechnen: *Se non è vero, è ben trovato* (Ist nicht wahr, so ist doch gut erfunden!).

Hätte

Hätte nur nicht sehr oft an der Leichtgläubigkeit noch etwas schlimmeres — böser Wille — den größten Antheil! Sie ist im Dienst aller Leidenschaften. Dem Argwohn, der Eifersucht, dem Neid, der Schadenfreude ist jeder Schein willkommen, bey dem der gute Name derer leidet, denen man nicht wohlwill. Und da leider! die meisten Menschen mehr ein Auge für das Böse und Schlechre, als Sinn und Freude am Guten haben, da sie für ihre eignen Fehler und Schwachheiten in den Fehlern und Schwachheiten Anderer eine Entschuldigung zu finden meinen, so sind sie immer geneigt, auch dem unverbürgtesten Gerücht eben so bald Glauben bezumessen, als das Bessere zu glauben, oder die Verläumdung, die so oft die besten Menschen umschleicht, zu widerlegen. „Verläumde, afterrede nur dreist — sagt ein altes Sprichwort — etwas wird immer geglaubt!“ Doch darüber ein andermal mehr!

## Chronik der Stadt Halle.

### I.

#### Empfehlung eines Kalenders.

Christlicher Haus- und Schul-Kalender auf alle Jahre, nebst Morgen-, Abend-, Tisch- und Festliedern von D. Michael Weber. Halle in der Gebauerschen Buchhandlung 1827.

Wenn der Unterzeichnete im 46sten Stück des patriotischen Wochenblatts den gemeinnützigen Volks-

Kalen-

Kalender empfahl, so empfiehlt er jetzt den obengenannten nicht minder; nur muß dieser aus einem andern Gesichtspunct betrachtet werden. Hier findet man statt der in jenem jedem Monatsstage beygesetzten Namen, einen biblischen Spruch, wodurch er nicht nur für ein Jahr, sondern für alle Jahre brauchbar wird, und sich in dieser Hinsicht unsern Schatz und Spruchkästlein nähert. Er zeichnet sich vor mehreren dieser dadurch aus, daß den Sprüchen, deren Sinn nicht sogleich in die Augen springt, kurze Erläuterungen und auch noch hier und da Winke zu weiser Anwendung beygefügt sind. Die Auswahl ist besser als in vielen jener, und das Büchlein wird gewiß nicht ohne heilsame Wirkungen bleiben.

Wagniß.

2.

### Dankfagung und Bitte.

Auf die von Sr. Wohlgeboren dem Herrn Stadtrath Dürking in einem der frühern Blätter öffentlich bekannt gemachten Bitte, sind bey mir für die uns zur Pflege anvertrauten elternlosen Kinder zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste folgende Geschenke eingegangen:

1) An baarem Gelde. 10 Thlr. von Fr. D. L. G. K. Z., 4 Thlr. von Fr. B. v. W., nebst 12 Ellen Kattun, 3 Thlr. Ungenannt,  $\frac{1}{2}$  Louisdor Ungenannt, 2 Thlr. vom Herrn Dr. M., 1 Thlr. von Fräulein S., 2 Thlr. vom Herrn W. für entdeckte Veruntreuung einer Dienstmagd, 20 Sgr. vom Herrn D. H.

2) An andern Geschenken. 4 Ellen Kattun von Fräulein M., von einer ungenannten Wohlthäterin 6 Paar neue Schuhe, 6 Strahlen Garn und 3 Paar Strümpfe; und aus mehreren wohlthätigen Familien Paquete mit alten, aber noch sehr brauchbaren Kleidungsstücken.

Wäge

Möge das Bewußtseyn, auch diesen armen verlassenem Waisen das Weihnachtsfest zu einem wahren Feste der Freude gemacht zu haben, diese edeln Menschenfreunde belohnen. Meiner Seits sage ich Ihnen, verehrte Wohlthäter, im Namen dieser armen Kinder meinen gerühretesten Dank, in der freudigen Hoffnung, daß gewiß noch Mehrere diesem edeln Beispiele folgen, und mich so glücklich machen werden, jedem dieser jetzt so zahlreichen Waisen doch wenigstens Etwas mittheilen zu können.

Halle, den 6. December 1826.

Sr. Lehmann.

3.

Einweihung einer neuen Kirche.

Am gestrigen Sonntage wurde, zum Anfange des neuen Kirchenjahres, die durch das landesväterliche Wohlthun Sr. Königl. Majestät neuerbauerte Kirche zu Langenbogen feyerlich eingeweiht. Der Superintendent hielt, von einem sehr geübten Sängerkhor unterstützt, die Liturgie, predigte über Ephes. 4, v. 23—24., vollzog das heil. Abendmahl und eine Taufhandlung.

Der Altar war von der Huld Sr. Majestät mit Kreuzifix und Leuchtern ausgestattet; von einer außerhalb der Gemeinde wohnenden verehrten Wohlthäterin mit einem überaus würdigen Gewande bekleidet, und von Jungfrauen des Orts mit Gefäßen voll künstlicher Blumen beschenkt. Von der zur Gemeinde gehörenden bergmännischen Kolonie, deren einheimische und auswärtige Obere und Vorgesetzte anwesend waren, wurde das heilige Bibelbuch, in rothem Cassian mit Gold, feyerlich dargebracht. Der Gesang der sehr zahlreichen Versammlung ward noch außer der Orgel durch die Instrumentalbegleitung gehoben, welche ein bergmännisches Musikchor in der schönsten Harmonie ausführte. Nichts blieb zu wünschen übrig, da ein freundlicher Himmel die heilige Feyer so sehr begünstigte, daß auch viele, die im Naume des

Kirchengebäudes nicht. Man fand, außerhalb an dem offenstehenden Haupt-Eingange die vertheilten Lieder mit-singen, und die Predigt, zum größten Theil wenigstens, vernehmen konnten. Vor und nach dem Gottesdienste gewährte ein dreyfach geordneter, mit dem entsprechendsten Anstande gehaltener bergmännischer Aufzug einen schönen und interessanten Anblick. Dieser solenne Zug kehrte nach der Kolonie zurück, wo er mit einem freudigen, dem erhabenen Stifter der allgemein empfundenen Wohlthat gewidmeten „Glück auf!“ beschlossen wurde. Religiöser Ernst und frohes Dankgefühl, und, unter schwierigen Umständen, die vollkommenste Ruhe, war der herrschende Charakter der ganzen Feyer.

Nach Beendigung derselben vereinigte die zuvorkommendste Gastfreundlichkeit alle Beamtete in der Königl. Domaine zu einem Mahle, bey welchem Liebe und würdige Freude waltete. Bey Annäherung des Abends trennte man sich mit dem Gefühl, einen Tag verlebt zu haben, welcher eine stets wohltuende Erinnerung zurückläßt.

Das neue Gotteshaus, welches, besonders wegen seiner inneren Einrichtung, als ein Muster edler Einfachheit gelten kann, steht dicht an der Straße nach Eisleben, und niemand, der sich an solchen Gegenständen erfreut, wird bereuen, es besucht zu haben. Der eine der beiden Vestibüle, welche die Symmetrie des Ganzen vollenden, ist auf Privatkosten errichtet. Dem Geschenk der edlen Geberin, welche den Altar bekleidete, hat der Gemähl dieses freundliche Werk zur Seite gestellt.

Die vorige Kirche stürzte zur Zeit der Fremdherrschaft vor Älter zusammen. Die unvermögende Gemeinde sehnte sich lange nach einem neuen Heiligthume. Sie ist nun ausgezeichnet versorgt.

Heil dem Vater des Vaterlandes!

Halle, den 4. December 1826.

Tiemann.



4.  
Armenfache.

Herr J. W., ein wahrer Freund der Armen, der früher thätigen Antheil an den Armen Angelegenheiten nahm, übersendete mir zur Winterbekleidung der Armen: Zwey Paar neue Frauenschuhe, zwey Paar neue wollne Strümpfe, einen Hut und eine wollne Jacke. Zu gleichem Zwecke übersendete Madame F. ein Paar Halbstiefeln. Ich danke im Namen der Armen herzlich dafür.

Halle, den 5. December 1826.

J. W. Körbin.

## 5. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

61) Eine von dem Schuhmachermeister F. geschenkte und von dem St. J. hierauf bezahlte Schuld 18 Sgr. 9 Pf.

62) Auf die von dem Kaufmann Herrn K. zu Mr. geschenkte und hierauf von L. nun bezahlte Schuld 5 Sgr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

## 6.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.  
November. December 1826.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 6. Nov. dem Schneidermeister Richter eine F., Sophie Wilhelmine. (Nr. 1019.)

— Den 16. dem Jäger Mandy ein S., George Julius Albert. (Nr. 23.) — Den 21. ein unehel. S.

(Nr. 926) — Den 23. dem Klempnermeister Düzwert ein S., Christian Wilhelm Theodor. (Nr. 477.)

— Den 24. dem Salzwirker Schumann ein S.,

5

George

George Friedrich. (Nr. 853.) — Den 26. dem Handarbeiter Wegstein eine Tochter, Johanne Christiane. (Nr. 1467.) — Den 26. eine unehel. Z. (Nr. 158.)  
Den 28. ein unehel. S. (Nr. 1448.)

Ulrichsparochie: Den 5. Novbr. dem Fuhrmann Auerbach ein S., Christian Friedrich. (Nr. 1646.) — Den 8. dem Oberlehrer Schulze ein S., Gotthilf Carl. (Nr. 310.) — Den 29. dem Lohnfuhrmann Dönitz ein S., Ernst Gottlob Ludwig. (Nr. 346.)

Moritzparochie: Den 27. Oct. dem Stärkesabrikant Rüprecht ein S., Friedrich Carl. (Nr. 2076.) — Den 24. Nov. dem Handarbeiter Schumann eine Z., Dorothee Friederike. (Nr. 2151.)

Domkirche: Dem Tischlermeister Geyer eine Tochter, Henriette Emilie Emma. (Nr. 454.)

Neumarkt: Den 17. Novbr. dem Schneidergesellen Tornauer ein Sohn, Johann Wilhelm Eduard. (Nr. 1244.) — Den 19. dem Schuhmachermeister Hoffmann eine Z., Ida Adelheid. (Nr. 1352.) — Den 23. dem Schuhmachermeister Wiedemann ein S., Friedrich Leberecht. (Nr. 1304.) — Den 26. dem Wöttchergesellen Otto ein S., Christoph Gottlob August. (Nr. 1317.)

Glauch: Den 18. Nov. dem Handarbeiter Pfeiffer ein S., Gottlob Friedrich. (Nr. 1939.) — Den 19. eine unehel. Z. (Nr. 1860.)

#### b) Getraete.

Marienparochie: Den 27. Novbr. der Schneidersmeister Stein mit C. S. E. Wagner.

Ulrichsparochie: Den 28. Novbr. der Handelsmann Minor mit J. K. D. verw. Goltzche geb. Krause.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Nov. der Bäckermeister Jäckel, alt 78 J. 7 M. Entkräftung. — Den 29. der Schuhmachergeselle Kimler, alt 20 J. Gehirn-entzündung. — Des Maurergesellen Spiegel Witwe, alt

alt 59 J. 9 M. Nervenschlag. — Den 30. der Hand-  
arbeiter Stählin, alt 38 J. 10 M. 3 W. Lungen-  
entzündung.

Ulrichsparochie: Den 30. November des Zimmer-  
gesellen Göze Wittve, alt 42 J. 2 M. Lungenschlag.  
— Den 2. December des Schuhmachermeisters Glas-  
mann Ehefrau, alt 48 J. 3 M. 1 W. 6 T. Leber-  
krankheit.

Morigsparochie: Den 27. Nov. des Schlossergesellen  
Schlag S., Carl August Albert, alt 2 J. 7 M. 3 T.  
Halsbräune. — Den 30. des Bergmanns Leonhard  
zu Wertin nachgel. T., Johanne Dorothee, alt 76 J.  
6 M. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 1. Dec. der Schuhmachergeselle  
Differter, alt 55 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 3. Decbr. des Zimmergesellen Völ-  
ker S., Gottlieb August, alt 31 J. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 21. November des Schmiedemeisters  
Göze nachgel. T., Rosine, alt 73 J. Krämpfe. —  
Den 23. der Gärtner Köcker, alt 88 J. 7 M.  
Steckfluß. — Den 26. des Handelsmanns Bach Ehe-  
frau, alt 47 J. Brustkrankheit. — Den 29. der  
Täschnermeister Keußner, alt 61 J. 6 M. 1 W. 2 T.  
Auszehrung. — Den 1. December der Buchhändler  
Schallain, alt 50 J. 8 M. 3 W. Steckfluß.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

### Bekanntmachungen.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen  
die Anzeige ihrer Verlobung  
der Kaufmann S. W. C. Pohlmann jun. un-  
Sophie Rosine Pirsche aus Ostrau.

Wir bringen hierdurch nochmals in Erinnerung, daß alle monatlich zu entrichtende Abgaben in den ersten Zehn Tagen jedes Monats abgetragen werden sollen. Am nothwendigsten ist dies nun im letzten Monate eines Jahres. Es werden deshalb alle diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche noch mit Grund-, Gewerbe- und Communalsteuer, wie auch mit Feuerkassen-Beyträgen im Rückstande sind, ernstlich aufgefordert, alle Reste bis zum 14ten dieses Monats zu berichtigen, widrigenfalls in den nächsten Tagen darauf die Einziehung derselben durch Zwangsmittel geschehen muß.

Halle, den 5. December 1826.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Dürking.

Vermöge höherer Verordnung soll die Subhastation der, dem hiesigen Stärkesabrikant Johann Gottfried Naumann zugehörigen Grundstücke nicht vom Fortgange seyn, und es sind daher die beyden, auf den 11ten dieses Monats und den 12ten Februar k. J. anberaumten Votungstermine wiederum aufgehoben worden; welches hiordurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Halle, den 1. December 1826.

Königlich Preussisches Landgericht.  
v. Groddeck.

Neue Mallagaische Citronen, sehr schöne fette holl. Bollheringe, Neunaugen empfang zu billigen Preisen, besten Punsch, und Bischof-Extract

Blüthner. Alte Markt.

Gute Seife der Centner 13 $\frac{1}{2}$  Thlr.

der Stein 2 $\frac{3}{4}$  Thlr.

Pichte 6 Pfund für 1 Thlr. bey Voigt, gr. Klausstraße.

Von den feinsten Stickereyen sind wieder Hauben, Kragen, Halstücher u. s. w. vorräthig zu haben bey Caroline Neumeister auf dem Neumarkt.

In der Fleischergasse Nr. 134 ist ein Logis, bestehend in zwey Straben, droy Kammern nebst Küche und Zubehör, von jetzt an zu vermietzen.

Conditoreywaaren = Empfehlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mich mit aller Art Conditoreywaaren.

J. Fr. Stegmann.  
Märkerstraße Nr. 458.

Empfehlung von Wachswaaren.

Wachsstöcke, Wachslichte aller Gattungen empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

J. Fr. Stegmann.  
Märkerstraße Nr. 458.

Wachsstöcke und Wachslichte in allen Größen empfiehlt und verkauft billigt

C. S. Klose.  
Galgstraße Nr. 315.

Altar-, Tafel-, Kusch- und Handlaternen-Lichte, Wachstocck, bunt, schön gemahlt und lackirt, desgleichen weiß und gelb, erhielt und verkauft

Linck e. Alte Markt Nr. 548.

Zu dem herannahenden Weihnachtsfeste empfiehlt Unterzeichneter seine schon längst bekannten Spielsachen in Zinnfiguren, und bemerkt, daß alles, was nur in diesen vorgestellt werden kann, bey ihm zu haben ist. Ein Waaren-Verzeichniß wird auf Verlangen gratis ausgegeben. Durch reelle Bedienung und billige Preise wird sich zu empfehlen suchen

der Petschaftstecher S ä n g e r (sonst F i s c h e r).  
Große Ulrichstraße Nr. 20.

R e g e n s c h i r m e

in Auswahl, darunter eine Sorte Kinderschirme, werden verkauft und gefertigt bey

J. A. Spieß. Mannische Straße Nr. 435.

Händhütchen empfang

J. A. Spieß.

Der ehrliche Findex eines am Sonntag in der St. Ulrichskirche verlorenen Handschuhs wird gebeten, denselben gegen ein Douceur bey dem Seifensieder Hrn. Linck e auf dem alten Markte abzugeben.

Zu bevorstehendem Christmarkt empfehle ich mein Lager von Galanterie, und kurzer Waare in einer Bude am Markt der Schmeerstraßen; Ecke gegenüber.

Halle, den 6. December 1826.

Franz Vaccani.

Anzeige. Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir mit einer schönen Auswahl von Kupferstichen aus italiänischen, französischen, englischen, alten und neuen Schulen, auch Delgemälden, Zeichnungen und Zeichenmaterialien, und mehreren zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken passenden Gegenständen versehen sind.

Halle, den 8. December 1826.

Gebrüder Rocca.

Alle Sorten Gläser, concave und convex, Brillen, Vornnetten, Perspective in Silber, Schildkröte, plattirt und in Stahl gefaßt, so wie auch Barometer, Thermometer, Spiritus, und Laugen-Waagen u. empfehle ich zu den billigsten Preisen. Auch nehme ich Reparaturen in diesen Gegenständen an.

Halle, den 8. December 1826.

Franz Vaccani.

Am rothen Thurm, Gallerie Nr. 10.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit fertigen Damen-, Herren- und andern Stühlen, Sopha's, so wie mit kleinen Stühlen und Sopha's für Kinder,

der Stuhlmacher Graaff,  
in der großen Ulrichstraße Nr. 34.

Alle Sorten von feinem und ordinärem Spielzeug sind fortwährend in meinem Laden zu finden, während des Weihnachtsmarkts aber zur bessern Auswahl in der Stube ausgestellt. Durch billige Preise werde ich mich zu empfehlen suchen.

Wiggert. Drechslermeister.  
Große Ulrichstraße.

Im Moritzburg-Graben kann eine Parthie Schutz abgeladen werden.

Da ich einen bedeutenden Transport Wachswaaren aus einer sehr berühmten Fabrik empfangen habe, welche sich durch ihre Aechtheit und helle weiße Farbe auszeichnen, so erlaube ich mir ein geehrtes Publikum hiervon zu benachrichtigen. Die Sorten bestehen:

in Altarlichtern das Paar von 2 bis 6 Pfd.	} à Pfd.
in Tafellichtern zu 4, 5, 6, 8 u. 10 aufs Pfd.	
in Kutschlichtern 4 und 6 aufs Pfund	} 22½ Egr.
Laternenlichter, ingleichen zu Cylinderlater.	
nen, 48, 32, 26, 20 und 16 aufs Pfd.	} 25 Egr.
Nachtlichter 32 aufs Pfund	
weißen Wachstock à Pfund 20 Egr.	
gelben Wachstock à Pfund 15 Egr.	
bunten Wachstock 60 bis 120 St. aufs Pfd.	à 25 Egr.
rothen und grünen Sternzug	} à Pfund 25 Egr.
feines weißes Scheibenwachs	

Außerdem alle Sorten gemahlte Wachstöcke in allen Größen und zu den billigsten Preisen.

Fr. Aug. Miethe,

in meinem Laden am rothen Thurm oder auf dem  
Neumarkt Nr. 1129.

Einem in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich wiederum bevorstehende Weihnachten eine große Auswahl von Pappsachen habe, als: Materialhandlungen, Galanterieladen, Küche, Stuben, Toiletten, Secrétaire, Kommoden, Tische, Stühle, Sopha, Kleiderschränke, allerley Arten Tabakskasten, immerwährende Kalender, Ritteranzüge, Kürasse, Helme, Schilde, Schwerdter u. dgl., auch Puppen zum aus- und anziehn. Da meine Ausstellung in diesem Jahre nicht in meinem Laden ist, so bitte ich zur Hansthür hineinzugehen, und eine Treppe hoch mich mit ihrem gütigen Besuch zu beehren. Jede Bestellung von dieser Art nehme ich mit Vergnügen an, und mein einziges Bestreben wird seyn, einem Jeden nach Wunsch zu befriedigen.

Werner. Große Steinstraße Nr. 175.

Speckbäcklinge bey J. A. Vernice.

## Concert - Anzeige.

Der Student Herr Mähnicke, der den hiesigen geehrten Kunstfreunden als sehr vorzüglicher Tenorsänger bekannt ist, wird Sonnabend den 9ten December im Saale des Kronprinzen ein Concert veranstalten, und darin, mit Hülfe des Singvereins, welcher schon oft sehr lobenswerthe Leistungen in öffentlichen Concerten gegeben hat, eine recht gute Auswahl interessanter ein- und mehrstimmiger Männergesänge mit und ohne Orchester vortragen. Billette zu 10 Sgr. sind bey Herrn Buchhändler Anton (unter dem goldnen Ringe) zu bekommen. Der Eintrittspreis am Eingange des Concertsaales ist 15 Sgr. Das Concert nimmt seinen Anfang um halb sechs Uhr, und der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet. Das Nähere enthalten die gewöhnlichen Anschlagzettel.

T a n e, Universitäts-Musikdirector.

Eine große Auswahl der neuesten und schönsten Jugendschriften zu Weihnachts- und Neujahrs Geschenken, die wir zu näherer Einsicht auch gern mittheilen, so wie alle neue Almanache und Taschenbücher fürs nächste Jahr sind zu finden in der

Buchhandlung des Waisenhauses.

Die Listen der 5ten Klasse 55ter Lotterie sind angekommen und können bey uns nachgesehen werden. Es fielen außer den kleinern Gewinnen à 40 und 50 Thlr. noch in unsere Collecten:

2 Gew. à 2000 Thlr., 3 Gew. à 1500 Thlr., 4 Gew.  
à 1000 Thlr., 11 Gew. à 500 Thlr., 26 Gew. à  
200 Thlr., 59 Gew. à 100 Thlr.

Zur 55sten Lotterie, deren 1ste Klasse den 11ten Januar k. J. gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertheillose bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu den bekannten Preisen zu haben.

Lehmann. Kunde.

Hierzu eine Beysage. Bekanntmachungen.